

ZUM „WEE“:

Das Pseudonym, das im wee dictionary und im wee book jeweils auftaucht, ist wie folgt zu verstehen:

1. Aus den Initialen meines vollständigen Namens: *Walter Ernst Erhardt*
2. wee = schottisch für klein



FUNDSTÜCKE, GEDANKENSPLITTER, GEISTESBLITZE & KETZEREIEN

FUNDSTÜCKE,
GEDANKENSPLITTER,
GEISTESBLITZE
& KETZEREIEN

DAS SUDELBUCH
DER UNFRISIERTEN GEDANKEN



GEWIDMET ALL JENEN,
DIE MIR DEN ANSTOSS DAZU GABEN,
GANZ BESONDERS ABER
GÜNTHER ANDERS & STANISLAW JERZY LEC

ZUM BESSEREN VERSTÄNDNIS:

Seit Jahren halte ich in einer Kladde, ungeordnet und in absolut unregelmäßigem Rhythmus spontan das fest, was mir im Alltag zu unterschiedlichsten Anlässen über den Weg läuft oder durch den Kopf geht. Es ist sozusagen meine Art von Alltagsbewältigung.

Auf die Idee gebracht – zumindest was einen Teil der Ausgestaltung betrifft – haben mich der Philosoph Günther Anders mit seinen „Ketzereien“ und „Lieben Gestern“ sowie Stanislaw Jerzy Lec mit seinen absolut brillianten Aphorismen.

Diese Sammlung enthält somit eine Vielzahl mir wichtig gewordener „Fundstücke“, d. h. Gedanken und Glossen wichtiger und unwichtiger Persönlichkeiten. Diese habe ich – durch Kursivdruck abgehoben – ergänzt mit meinen Kommentaren. Sie widerspiegeln das, was mir in der Situation durch den Kopf ging, in der ich auf sie stieß: Nachdenkliches, Zeitkritisches, Kulturkritisches, Humor, Zynismus, Sarkasmus, etc.

Der einzige Sinn und Zweck dieser Sammlung: beim Lesen Freude (und ab und zu auch Nachdenklichkeit) bereiten.

Ich führe ein Tagebuch
der Gedanken und ein
Tagebuch des Lebens.
Wie bringe ich die beiden
in Einklang?

(Stanislaw Jerzy Lec)

*Auch ich habe für dieses Problem
noch keine Lösung gefunden, Stan,
but I keep trying.*

Früher, da ich unerfahren und
bescheidener war als heute,
hatten meine höchste Achtung
andre Leute.

Später traf ich auf der Weide
außer mir noch mehr Kälber,
und nun schätz ich sozusagen
erst mich selber.

(Wilhelm Busch)

*Danke, Wilhelm, auch wenn's bei mir sehr
viel später wurde, bis dieser Umschwung der
Wertschätzung einsetzte.*



Wichtiger, als hinter das zu kommen,
was du nicht verstehst, ist es, das zu
verstehen, was dir so vorkommt, als
hättest du es verstanden.

(anon.)

Wie wahr!

Living in a democracy.

(18.9.98 im Hausheft eines
Schülers der Klasse 10)

*Einverstanden. Bei dem, was sich derzeit als
politisches Theater abspielt, halte ich diese
Rechtschreib,,reform“ für angebracht.*



The never-ending story of
Billy Clinton & Monica Lewinski:
WELCOME TO THE ORAL OFFICE.
(wee 98)

Women were asked in Washington:
“Would you go to bed with Clinton?”
86 per cent of them answered:
“Never again!”

Der Verkehr
die größte offene
Psychiatrie Deutschlands.

(wee 98)

Diese Definition gewinnt seit der Beteiligung der Neudeutschen nach dem Mauerfall täglich mehr an Aktualität. Die Gesetze des Dschungels sind ein Muster an Zivilisation gegenüber dem, was sich einem auf den deutschen Autobahnen täglich an Verhaltensweisen bietet.



Wahrheit ist etwas so kostbares, daß
die Politiker nur sehr sparsam damit
umgehen.

(Mark Twain)

Was sich beim derzeitigen Spendensumpf mal wieder bestätigt ... und genauso bei der rot-grünen Legendenbildung zum Kosovo-Einsatz der Bundeswehr!

Jede Generation fängt merkwürdigerweise
neu an, nichts zu wissen.

(Dieter Hildebrand)

Kein Problem der Welt hängt damit
zusammen, daß wir zu wenig wissen.

(Neil Postman)

Fortschritt bedeutet,
daß wir immer mehr wissen
und immer weniger davon haben.

(Josef Meinrad)

Man soll sich niemals klarer
ausdrücken, als man denken kann.

(Niels Bohr)

Kann ich alles nur unterstreichen!



Ich hatte noch nie Angst vor der
Vielfalt der Menschen, sondern nur
vor ihrer Einfalt.

(Michael Friedmann)

Die Dummheit läßt sich nicht
mit dem Ellbogen wegstoßen.

(André Glucksmann)

Der Vorteil der Klugheit liegt darin,
daß man sich dumm stellen kann.
Das Gegenteil ist schon schwieriger.

(Kurt Tucholsky)

*Auch nach über einem halben Jahrhundert ist
dein Statement so aktuell wie damals, Kurt.
Mein Hauptproblem mit diesem Thema ist
nach wie vor die absolute Selbstsicherheit mit
der sich die Dummheit in der Öffentlichkeit
präsentiert.*

Solange man jung ist,
gehören alle Gedanken der Liebe.
Später gehört alle Liebe den Gedanken.

(Albert Einstein)

Sehr viel später, Albert, sehr viel später! Außerdem sehe ich die Schwerpunktverlagerung nicht in dieser extremen Ausschließlichkeit.

Beides, jederzeit, abwechselnd!



Einen Menschen lieben
heißt einzuwilligen,
mit ihm alt zu werden.

(Albert Camus)

Warum nicht „mit ihm (geistig) jung zu bleiben“, Albert? Das bedeutet ja nicht, daß man auf den derzeitigen „immer-jünger-Trip“ aufspringen muß.

Statt darüber zu klagen, daß wir
nicht alles haben, was wir wollen,
sollten wir lieber dankbar sein,
daß wir nicht alles bekommen,
was wir verdienen.

(Dieter Hildebrand)

*Du hast ja recht, Dieter, aber mußt du uns
immer gleich deine Verbalkeule so knüppeldick
überziehen!?!*



Klage nicht so sehr über einen kleinen
Schmerz; das Schicksal könnte ihn durch
einen größeren heilen.

(Chr. F. Hebbel)

Boshaft, aber wahr!

*Und anbetrachts meiner derzeitigen Situation
durchaus ein heilsamer Trost. Wenn es so etwas
wie eine Hölle gibt, dann ist es die Onkologie.*

Je souffre, donc je suis.

(wee 98)

Es gibt nichts existentielleres, absolut nichts, was mir meine Existenz, mein (Da)Sein, stärker verdeutlichen könnte, als der Schmerz. Was sind die unmerklichen Hirnströme, die unser Denken kennzeichnen, gegenüber dem giftigen Stechen und Ziehen eines Dauerschmerzes, egal ob Zahn-, Kreuz- oder Kopfschmerzen. Sorry, lieber Descartes, aber hier ist eine Aktualisierung längst überfällig!



Menschen stolpern nicht über Berge,
sondern über Maulwurfshügel.

(Konfuzius)

*It can't be helped, Konfuzius,
auch einige Millennien nach dir nicht.
I wished I wouldn't, and still I do,
again and again and again.*

Jeder Mensch bereitet uns
auf irgendeine Art Vergnügen:
Der eine, wenn er ein Zimmer betritt,
der andere, wenn er es verlässt.

(Hermann Bang)

*A very nice way to put it, indeed. Die Frage ist
nur, wie kann ich das den Vertretern des zweiten
Typs auf freundliche Weise kundtun?*



Der einzige Mensch, der sich vernünftig
benimmt, ist mein Schneider: Er nimmt
jedesmal neu Maß, wenn er mich trifft,
während alle anderen immer die alten
Maßstäbe anlegen in der Hoffnung,
sie passen auch heute noch.

(George Bernhard Shaw)

*Ja, Bernhard, wir sollten uns diese Schneider-
Sichtweise als Maxime unseres täglichen Verhaltens
anderen gegenüber zu eigen machen.*

Damit das Mögliche entsteht,
muß immer wieder
das Unmögliche versucht werden.
(Hermann Hesse)

Menschen mit einer neuen Idee
gelten so lange als Spinner, bis sich
die Sache durchgesetzt hat.
(Mark Twain)

*Daß sich daran nichts ändert, dafür sorgt
schon der deutsche Nationalcharakter:
lieber Schaf in der Herde als Individualist.*



Leserlichkeit ist die Höflichkeit
der Handschrift.
(Friedrich Dürrenmatt)

*Gut, Fritz, ich werd's meinen Schülern sagen.
Heißt das, daß die Ärzte die Unhöflichsten sind?*

Dienen! Das ist der Wahlspruch derer,
die gern befehlen.

(Jean Giraudoux)

*Und weil's so gut funktioniert, hat ihn sich
Kirche und Politik als Top-Priorität zu eigen
gemacht ... mit einer nun mehr als 4000-jährigen
„Erfolgs“bilanz.*

*Es wird vermutlich noch einmal so lange
dauern, bis die Normalbürger die Politiker
und den Klerus endlich dazu zwingen, ihrer
Rolle als Diener gerecht zu werden.*



Je planmäßiger Menschen vorgehen,
desto härter trifft sie der Zufall.

(Friedrich Dürrenmatt)

*Schon, Fritz, aber nur Zufall ohne Planung
trifft womöglich überhaupt nichts!*

Why is it that I sneeze always in threes?

(Frage an den Guardian
Weekly, 15. März 2001)

One does not sneeze,
one is sneezed with!

(Kjell Langholm,
norwegischer Schriftsteller)

*Volltreffer, Kjell, und wieder ein Beispiel dafür,
daß es mit unserer Willensfreiheit eben doch nicht
immer so weit her ist.*



The nearest thing to an orgasm that
a human can experience is the sneeze.

(Charles Kinsey)

Na ja, Karle ... so wild isches no au wieder et!

Is the wind that carries the foot and
mouth virus 8 km, 15 km or 250 km
the same wind that carries pollen from
genetically modified crops a careful
300 m?

(Tony Winters,
in: Guardian Weekly)

*A good question indeed! Eine klare Antwort
seitens der Wissenschaft steht noch immer aus.*



One machine can do the work
of fifty ordinary men.
No machine can do the work
of one extraordinary man.
(anon.)

*Und das wird auch in Zeiten der Macs und
Dosen mit Fenstern (sog. Windows-Rechner)
so bleiben!*

Der Zynismus der Zyniker besteht nicht
darin, daß sie sagen, was sie denken,
sondern daß sie denken.

(Gabriel Laub)

*Und genau da liegt das Problem für den Normal-
bürger, dem solcherart Verwendung der grauen
Zellen so ungewohnt und suspekt ist, daß es ihm
Angst macht und er es lieber bleiben läßt.
Und der diesem Denken (und Intellektuellen
generell) mit größtem Mißtrauen und Ablehnung
begegnet.*



Hartnäckige Übellaunigkeit ist ein
allzu klares Symptom dafür, daß ein
Mensch gegen seine Bestimmung lebt.

(José Ortega y Gasset)

Ist das ein Wink mit dem Zaunpfahl, Ortega?

Wer sich an das Absurde gewöhnt, findet
sich auch in unserer Zeit gut zurecht.

(Eugène Ionesco)

Gehen Sie ins Theater, solange es noch
mit „th“ geschrieben wird.

(Jürgen Bosse)

Man muß Geist haben,
um ihn aufgeben zu können.

(Peter Bamm)

Die einzig richtige Einstellung in der
heutigen Welt ist die eines gepflegten
Galgenhumors.

(Georg Kreisler)

*Passende Sprüche zur Lage der Nation.
Aufgezeichnet während der ersten Landtagswahl
in Baden-Württemberg im neuen Millennium.*

Die überwiegende Mehrheit unserer
Exporte kommt aus dem Ausland.

Die Menschheit ist bereit,
das Sonnensystem zu betreten.

(George W. Bush)

*Jede Nation bekommt die politischen Führer
die sie verdient. Oder: nach Watergate und
Monicagate jetzt also Georgegate oder Intelligate.
Wieviel Hirnschaden braucht eigentlich ein
Amerikaner, damit ihn das Volk nicht zum
Präsidenten wählt?*



Daß die Vögel der Sorge und des Kummers
über deinem Haupte fliegen, kannst du
nicht ändern. Aber das sie Nester in deinem
Haus bauen, kannst du verhindern.

(Chinesisches Sprichwort)

*Leider auch nicht immer. Manchmal quartieren
sie sich halt doch kurzfristig ein.*

Die Dummheit läßt sich nicht mit
dem Ellbogen wegstoßen.

(André Glucksamann)

Zwei Dinge sind unendlich:
das Universum und die menschliche
Dummheit. Aber bei dem Universum
bin ich mir nicht so ganz sicher.

(Albert Einstein)

Das ist ja der ganze Jammer, daß sich
die Dummen so sicher sind und die
Klugen so voller Zweifel.

(Bertrand Russell)

Nichts gibt einem so das Gefühl von
Unendlichkeit wie die menschliche
Dummheit.

(Ortega y Gasset)

*Schade, daß Dummheit nicht weh tut, sie würde
sich dann eher ins stille Kämmerlein zurückziehen!
Ist vielleicht auch gut so, wir würden im Lärm
der Wehklagen sonst verrückt werden.*

Die Fantasie tröstet die Menschen
über das hinweg, was sie nicht sein
können, und der Humor über das,
was sie tatsächlich sind.

(Albert Camus)

Hoffentlich, Albert, hoffentlich!

*Leider bleibt man sich selbst gegenüber viel zu
oft allzu humorlos.*



Wenige sind fähig, von den Vorurteilen
der Umgebung abweichende Meinungen
zu gelassen auszusprechen. Die meisten
sind sogar unfähig, überhaupt zu solchen
Meinungen zu gelangen.

(Albert Einstein)

*Leider, Albert. Das sieht man am deutlichsten
bei all denen, die sich gerne als links bezeichnen.
Zwei Legislaturperioden reichten aus, und die
Grünen sind Sprachrohr der Wirtschaft.*

Is it wrong to be wealthy?

When a friend of mine helped me out of a financial hole he stifled my protests by outlining his philosophy: “Money”, he said, “is like horse manure. If you spread it around, it can do a lot of good. If you just leave it where it is, all you’ve got is a pile of shit.” I’d often wondered what the smell was in certain large houses.

(Adam Forde)

Sometimes even a pile of shit would do!



Essen ist ein Bedürfnis des Magens,
Trinken ein Bedürfnis des Geistes.

(Claude Tellier)

*Sehr interessante Sichtweise. Ob die Getränke,
die Claude dabei vermutlich im Auge hat, wohl
deswegen „geistige“ heißen?*

Das Rezept für Gelassenheit ist ganz einfach: Man darf sich nicht über Dinge aufregen, die nicht zu ändern sind.

(Helen Vita)

*Ja wenn's doch nur so einfach wäre, Helen.
Und wie oft reizt doch gerade die Versuchung,
dieses sogenannte Unveränderliche eben doch zu
verändern. Haupthemmnis sind zwei Argumente,
die die Gegenseite regelmäßig vorbringt:
1. das haben wir schon immer so gemacht,
2. das haben wir noch nie so gemacht.
Was hält der intelligente Mensch dem entgegen?*



Was nützt einem schon Gedankenfreiheit,
der gar keine Gedanken hat.

(Bertrand Russell)

*Absolut berechtigte Frage, Bertrand, zumal in
unserer Zeit der verdummenden Massenmedien.*

LÖWE UND GAZELLE

Jeden Morgen wacht in Afrika
eine Gazelle auf. Sie weiß genau,
daß sie schneller rennen muß
als der Löwe, um zu überleben.

Jeden Morgen wacht in Afrika
ein Löwe auf. Er weiß, daß er
schneller sein muß als die Gazelle,
um nicht zu verhungern.

Egal, ob du Löwe oder Gazelle bist -
wenn die Sonne aufgeht,
lauf um dein Leben.

(Maurice Green,
100m-Sprinter,
Olympiade 2000)

*Eine interessante Sichtweise des Dschungel-
Gesetzes.*

ODE ON SOLITUDE

Happy the man, whose wish and care
A few paternal acres bound,
Content to breathe his native air
In his own ground.

Whose herds with milk, whose fields with bread,
Whose flocks supply him with attire,
Whose trees in summer yield him shade,
In winter fire.

Blest, who can unconcern'dly find
Hours, days, and years slide soft away,
In health of body, peace of mind,
Quiet by day.

Sound sleep by night, study and ease,
Together mixed; sweet recreation;
And innocence, which most does please,
With meditation.

Thus let me live, unseen, unknown,
Thus unlamented let me die,
Steal from the world, and not a stone,
Tell where I lie.

(Alexander Pope)

Thanks, Alex, especially for the last three stanzas.

Glücklich, wer mit den Verhältnissen zu brechen versteht, ehe sie ihn gebrochen haben.

(Franz Liszt)

Ist leider nicht immer so einfach getan wie gedacht, Franz.

Sich brechen lassen ist nicht mehr in, genauso wenig wie aktiv mit den Verhältnissen zu brechen: der Mensch in unserer Zeit zeichnet sich aus durch Flexibilität – ohne Rückgrat paßt er sich jeder Verbiegung an, dehnbar wie ein Kaugummi und schleimig wie Schnecken weicht er jedem Druck aus.



Wenn man drei Augenzeugen über denselben Unfall gehört hat, beginnt man darüber nachzudenken, ob an der Weltgeschichte überhaupt etwas Wahres ist.

(Elke Sommer)

Und wenn man dann noch bedenkt, daß die derzeitige vom CIA und CNN geschrieben wird!

We're all isolated in our minds; where we come in touch with other people is through our affections, our sympathies, our animosities; we don't even know ourselves well enough to tell another person exactly what we are.

(Joyce Cary)

Richtig, Joyce. Der moderne Eremit ist nicht ein ubiquitärer (bei der derzeitigen Übervölkerung dieses Planeten wird dies fast unmöglich), sondern ein geistiger: sein Intellekt, seine geistige Durchdringung der Dinge macht ihn - da umgeben von einer Mehrheit, die sich vordenken läßt und die Gehirnzellen kaum mehr nutzt - zum isolierten (jedoch nicht selbstgewählten) Einsiedler.



Je kleiner das Land,
desto größer das Ausland.

(Jacques Sauter)

Trifft das Kernproblem der Deutschen exakt.

Nach dem Primat der Politik zu rufen
ist unsinnig, wenn Politik von Primaten
gemacht wird.

(Karl-Heinz Hansen)

*Bei dem, was derzeit von Washington und Berlin
zur Konfliktlösung in Afghanistan, Somalia, im
Iran und den sonstigen gesammelten Krisenherden
läuft (incl. Weltklima, Globalisierungs-Amok,
Welthandel) ist das Zitat aktuell wie nie.*



Bestechungsskandal

(Leuna, FlowTex, Elf-Aquitaine, u.v.a.m.)

*Warum regt sich diese Nation denn so auf über
das gesammelte Schweigen? Kohl, Strauß, Schäuble,
Leisler-Kiep und all die anderen haben doch nur
den gerechten Lohn ihrer „Arbeitgeber“ kassiert.
Ärgerlich ist doch nur, daß die Industrie sich noch
immer um eine regelmäßige monatliche Zahlung
drückt, und wir dieses üble Geschmeiß von „Poli-
tikern“ aus der Steuerkasse finanzieren müssen!*

Als er sich endlich eine Position
geschaffen hatte, die es ihm ermöglichte,
alles zu sagen, was er dachte, dachte
er nur noch an seine Position.

(Gabriel Laub
tschech. Schriftsteller)

*Scheint universal zu sein, trifft jedenfalls auf
fast alle (Ober)Studiendirektoren zu!
Deren besonderes Kennzeichen: sie kneifen auch
Arschbacken zusammen, die ihnen gar nicht
gehören, und dies immer in vorauseilendem
Geborsam.*



Man kann seinen Beruf auch verfehlen,
indem man ihn ausübt.

(Karl Heinrich Waggerl)

*Wie wahr! Und beileibe nicht nur im Hinblick
auf den Bildungsbereich.*

By working faithfully eight hours a day,
you may eventually get to be a boss and
work twelve hours a day.

(Robert Frost)

*Auch in dieser Hinsicht hat sich in einem
Jahrhundert wenig verändert.*



Wer absolute Klarheit will, bevor er sich
entschließt, wird nie einen Entschluß
fassen.

(Henri-Frédéric Amiel)

Ich bin nicht entmutigt, weil jeder als
falsch verworfene Versuch ein weiterer
Schritt vorwärts ist.

(Thomas Alva Edison)

*Beides sollte man sich öfters in Erinnerung rufen,
es würde so manchen Frust ersparen.*

Nicht hinnehmbar ist: wenn Bildung das eine beansprucht (die Werte, die Kultur, die Verantwortung, die Mündigkeit, die Führung) und das andere betreibt (die Bedienung der Wirtschaft, die Regelung des Arbeitsmarktes, das Fitmachen für die Laufbahn, die Aufbewahrung der Kinder und die Disziplinierung der Jugendlichen).

(Hartmut von Hentig)

Aus dem Gerede über die sog. PISA-Studie und die deutsche Bildungskatastrophe ist immer wieder der entschuldigende Hinweis zu hören, die Schule könne nicht nachholen, was das Elternhaus versäumt habe. Aber noch weniger kann sie die Zerstörungen reparieren, die tagtäglich von den öffentlichen Medien angerichtet werden.

(Joachim Rotloff)

Absolut richtig, Hartmut und Joachim. Dem ist nichts hinzuzufügen, weil es sich nie ändern wird.

Zweierlei erfreut
den ästhetischen Zecher:
das gefüllte Glas
und der entaschte Becher.

Sui generis
ist der Doofi
als solcher
ein Profi.

(Horst Thomayer)

*Danke, Horst! Du sprichst mir aus meiner
entwurzelten Stammtisch-Seele.*



Ein Mensch sollte nie mehr Staub auf-
wirbeln als er bereit ist zu schlucken.

(Werner Misch)

*Leider müssen meist andere den Staub schlucken,
den diese hypertrophen Egos aufwirbeln.*

Life can only be understood backwards
but it must be lived forwards.

(Søren Kierkegaard)

Leider, Søren, leider.



Three isolated personalities under the
same roof, somehow brought and kept
together by that statistical unit beloved
by the sociologists - the family.

(Colin Dexter)

*Eine durchaus treffende und auf den Punkt ge-
brachte (wundervoll formulierte) Beschreibung des
deutschen Politikers liebsten Kindes.*



When angry, count four.
When very angry, swear.

(Mark Twain)

Leider nützt meist beides nichts, Mark.

Wer bei einem Banküberfall Schmiere steht, der ist Mittäter. Wer beim Überfall der USA auf den Irak deutsche Soldaten in den AWACS-Flugzeugen an der irakischen Grenze einsetzt, um Abwehrübungen des angegriffenen Staates zu beobachten und Gegenanschläge vorzubereiten, der ist Mitangreifer.

(Heiner Jüttner)

Genau! Und deshalb gehört der ganzen rot-grünen Schröder-Fischer-Struck-Beer-Mafia ein sehr heftiger, unfriedlicher Tritt in den breitgesessenen Regierungsbeamtenarsch!



Herrschen ist Unsinn,
Regieren ist Weisheit.
Man herrscht also, weil
man nicht regieren kann.

(Johann Gottfried Senne)

*Hätten wir nur alle 6 Jahre Wahlen (überall),
dann könnte endlich auch engagiert regiert werden.*

America is governed by a dictatorship that stole the election and is bulldozing us with lies.

(Joan Baez)



Wer wissen will, worum es in diesem Krieg wirklich geht, der beachte, daß das einzige von den Invasoren bewachte Gebäude im ganzen Irak das des Erdölministeriums war. Diese Bilder, die uns nach dem Sturz des irakischen Diktators aus Bagdad und anderen Städten erreichen, sagen mehr aus als tausend patriotische Reden. Sie sind fast so aussagekräftig wie jenes Bild, daß die letzten „offiziellen“ Schüsse der US-Amerikaner im Kampf um Bagdad nicht dem Feind, sondern den unabhängigen ausländischen Reportern galten.

(Peter Zeese)

Dem ist nichts hinzuzufügen!

Die verborgene Hand des Marktes wird ohne verborgene Faust nicht funktionieren. Ohne McDonnell Douglas kann McDonald's nicht erfolgreich sein. Die verborgene Faust, die dafür sorgt, daß High-Tech-Unternehmen von Silicon Valley überall auf der Welt ungehindert florieren dürfen, heißt US Army, Air Force und Marine Corps.

(Thomas Friedman, NYT)

So isses - leider kapieren das weder unsere rotgrünen Dumpfbacken-Politiker noch die Bämbele-Bock-Gesellschaft. Und die Rechten freuen sich, denn sie wollen es ja nicht anders, da sie dieselbe Politik verfolgen.*

(steht stellvertretend für alle „Volksmusik“-Sendungen und sonstige „Unterhaltungs“-Platitüden der Republik).*

Pünktlichkeit ist ein gutes Training für
Allensein

(Georg Thomalla)

Auf den pünktlichen Menschen lastet ein
Fluch – sie müssen auf die unpünktlichen
warten.

(Alexander Roda-Roda)

Pünktlichkeit bei einer Verabredung hat
nur den einen Nachteil, daß der andere ja
nicht da ist, um sie zu würdigen.

(Franklin P. Jones)

*Ihr sprecht mir alle aus dem Herzen. Ich wollte, es
gäbe ein Menschenrecht auf Pünktlichkeit. Un-
pünktlichkeit ist Gewalt, der andere macht mich
zum Knecht, er unterwirft meine Zeit seiner Macht
und verfügt somit über mich. Damit ist für mich
eine Kommunikation auf gleiche Ebene von vorn-
herein ausgeschlossen.*

Am besten schmecken Antibiotika und
Hormone immer noch in Form eines
Steaks.

(Erhard Blank)

*Auch in Form von Hähnchenschlegel und Puten-
brust und Trüffel-Leberwurst sind sie keineswegs zu
verachten, Erhard! Allerdings wär's ohne besser!*



Wenn jemand dir sagt, er sei durch harte
Arbeit reich geworden, frag ihn durch
wessen harte Arbeit.

(Don Marquis)

*Genau, Don! Denn gerade die, die das Geld für sich
arbeiten lassen, verschleiern zu gerne wortreich, daß
dieses durch die harte Arbeit vieler beschissen ent-
lohnter Überlebenskünstler erarbeitet wird.*

Wir stehen vor der paradoxen Tatsache,
daß die Eziehung zu einem der wesent-
lichen Hindernisse für Intellekt und
Freiheit des Denkens geworden sind.

(Bertrand Russell)

*Ja, Bertrand, woher soll da noch ein Funken
Optimismus kommen, wenn es sich nach fast einem
Jahrhundert immer noch nicht geändert hat!
Wenn wir Glück haben und gute Lehrer sind,
ver- oder behindern wir Lernen zumindest nicht -
Strukturen und die Rahmenbedingungen dieser
Lernfabriken samt der PISA-Ergebnisse lassen uns
allerdings an solche Glückszustände nicht mehr
glauben.*



The trouble about always trying to
preserve the Health of the body is that it
is so difficult to do without destroying the
health of the mind.

(G. K. Chesterton)

Absolutely, G. K.!

„Lassen Sie uns was trinken –
dann kommen wir uns näher.“
„Soviel Alkohol gibt es gar nicht!“

(anon.)

Brilliant!!!

*Auf den meisten Geburtstagsfeten und sonstigen
sozialen Anlässen wird meine Distanz zu den
Mitmenschen mit deren steigendem Alkoholpegel
zunehmend größer als sie ohnehin bereits ist.*



„Why do men allow us so little power in
this world?“

„Because God has given you so much.“

(Dr. Johnson)

*Da gibt's wohl noch etliche plausible Gründe,
guter Doc!*

Schmerzen vergehen,
doch eine Frau bleibt und bleibt.

(Jüdisches Sprichwort)

*Umgekehrt wird ein Schub daraus. Für viele
Frauen bleibt beides, Mann und Schmerzen.*

Oh die Liebe ist nichts, wenn sie nicht Torheit ist, ein wahnsinniges, verbotenes Tun und Treiben, ein Abenteuern im Bösen. Alles andere an ihe ist nur eine angenehme Albernheit, ein nichtssagender Zeitvertreib, der gerade gut dazu da ist, harmlose Schäferliedchen auf den heimischen Fluren vor sich hin zu reimen.

(Thomas Mann, Zauberberg)

Wie wenig ändert sich innerhalb so langer Zeit. Genau diese Einstellung füllt bei uns noch täglich die Puffs und Straßenstrichs und verschafft einer Mafia von Menschenhändlern und Zubältern sowie Drogenbaronen Millionengewinne. Und was diese „Arbeit“ mit den fettärschigen deutschen Bierbäuchen und solchen Typen wie Friedmann bedeutet, darüber macht sich keiner Gedanken, das wird als selbstverständlich betrachtet, man bezahlt diese Leistungen ja, und man will ja genau das, was man sich zuhause nie trauen würde.

Adler fliegen allein.
Schafe gehen in Herden.

(Chinesisches Sprichwort)

Schon dieser alte Chinese hat es erkannt: ab einem bestimmten Erkenntnis-, Fähigkeits-, Fertigungsgrad erkaufte man sich all dies mit einem zunehmenden Abdriften in die Eremitage. Als moderner (geistiger) Eremit fühle ich mich dennoch wohler als unter einer Herde Ballermänner, Neckermänner, Sonntagschristen, Hocketsesäufer, etc.



Der glücklichste Mensch ist der, der die Einheit seines Ichs zu wahren weiß, dessen Persönlichkeit weder in sich selbst gespalten, noch gegen die Außenwelt feindlich gesinnt ist.

(Bertrand Russell)

Weißt du, wievielen Menschen du das Glücklichein absprichst, Bertrand? Gibt es sowas wie die Einheit des Ichs überhaupt? Sind wir nicht alle multiple Persönlichkeiten? Ist eine nicht gesplattene, einheitliche Persönlichkeit nicht einfältig?

Die ganze Wissenschaft ist nicht mehr als eine gewisse Verfeinerung von Allerwelts-
gedanken.

(Albert Einstein)

Die Aufgabe der Wissenschaft besteht darin, tiefe Wahrheiten auf Trivialitäten zurückzuführen.

(Niels Bohr)

*Tja, Albert und Niels, wer hat jetzt recht?
Beide, die beiden Pole gehören zusammen wie die beiden Seiten einer Münze. Es gibt das Eine nicht ohne das Andere. Die Wissenschaft braucht die Verfeinerung und sog. tiefe Wahrheiten als Legitimierung ihrer Selbst, damit sie ihre Allerwelts-
gedanken beim normalen Volk mit dem Etikett „trivial“ versehen kann.*

Der Unterschied zwischen Vergangenheit,
Gegenwart und Zukunft ist nur eine
Illusion - wenn auch eine hartnäckige.

(Albert Einstein)

Ja, Albert, stimmt ja. Aber wenn die Gegenwart nun mal so ist, wie sie derzeit sich unter Rot-Grün noch schwärzer als unter Schwarz-Gelb zeigt, dann kann einem doch nachgesehen werden, wenn man die „guten alten Zeiten“ der Vergangenheit (unter Brandt) rosiger sieht und sich zurücksehnt und gleichzeitig die Zukunft anders - nämlich menschlicher, friedlicher und sozial gerechter - wünscht.



What is better than presence of mind
in a railway accident?
Absence of body.

(Punch)

*Anbetrachts der Anschläge in Madrid eine reichlich
zynische Wahrheit / Sichtweise.*

Große Werke werden nicht durch Stärke,
sondern durch Beharrlichkeit vollbracht.

(Samuel Johnson)

Man unternehme das Leichte, als wäre es
schwer und das Schwere, als wäre es leicht.

(Balthasar G. Morales)

Kennst Du den Unrterschied zwischen
Schaffenden und Genießenden? Genießen-
de glauben, dem Baum liege an der
Frucht; die Schaffenden wissen, daß es
ihm am Samen lag.

(Friedrich Nietzsche)

*Diese Polarisierung, lieber Fritz, ist typisch deutsch
und auch das Grundproblem der Deutschen: sie
verdammten das Genießen und eifern religiös-
pietistisch dem Schaffen nach.*

*Warum nicht beidem gleichviel Platz gönnen im
Leben, und warum nicht auch genießerisch schaf-
fen? (Statt wie bei uns das Genießen zum mühseli-
gen Schaffen degenerieren zu lassen!)*

Es ist besser ein Licht zu entzünden, als
auf die Dunkelheit zu schimpfen.

(Konfuzius)

*Ja, Konfuzius, aber allzu oft fehlt einem halt der
notwendige Fidibus!*



Der bedeutende Mensch liebt das, was ihm
fehlt, der Durchschnittsmensch das, was
ihm nützt.

(Anatole France)

*In welche Kategorie, lieber Anatole, gehöre ich denn,
wenn ich beides gleichermaßen liebe? Und weshalb
sollte ich - nur weil ich das Nützliche auch liebe
- deshalb gleich ein Durchschnittsmensch sein?
Hier ist etwas differenziertere Analytik gefragt!*

Eine Stunde konzentrierter Arbeit hilft
mehr, deine Lebensfreude anzufachen,
deine Schwermut zu überwinden, und
dein Schiff wieder flott zu machen, als ein
Monat dumpfen Brütens.

(Benjamin Franklin)

*Aber nur dann, Ben, wenn diese Arbeit als sinnvoll
empfunden wird und mir selbst Befriedigung
verschafft. Dann trifft auch zu, was im folgenden
Bonmot ausgesagt wird:*

Arbeit ist sichtbar gewordene Liebe.

(Khalil Gibran)



Den Pessimismus der Erkenntnis überwin-
den durch den Optimismus des Wollens:
Schwarzsehen – weißhandeln!

(Richard Condenhove-Kalergi)

*Wunderschön formuliert, Richard, wenn nur die
Umsetzung in die tägliche Praxis einfacher wäre!*

Ein Kuß auf dein Herz und
dann wenig tiefer,
viel, viel tie-
fer

•

(Napoleon an Josephine)

*Lebte er heute, in welche Form hätte er anbetrachts
beträchtlich veränderter (bzw. auch völlig fehlender)
Intim„frisuren“ seine visual poetry wohl gebracht?*

Beziehung bezeichnet das, was sich zwischen Individuen abspielt, die sich zufällig kennengelernt haben und die, solange sie sich frequentieren, sich schon darin üben, einander eines Tages wieder zu entbehren.

(Peter Sloterdijk)

Auch hier, Peter, verhält es sich wie in den meisten anderen Bereichen: Ausnahmen bestätigen die Regel!



... das Risiko ... einer Gattung von sprechenden, angstanfälligen Sterbewesen anzugehören.

... daß Menschenleben nie mehr als eine Aufsparung zum Spätersterben sein kann.

(Peter Sloterdijk)

Liegt es an meinem fortgeschrittenen Alter, daß mir zunehmend solche Textstellen auffallen?

Die wilden sechziger Jahre: ein kurzer
Karneval der Revolte vor dem langen
Luxus der Selbstfindung. Fünf Jahre
Protest. Dreißig Jahre Anpassung.

(David Hares)

*Weder waren die 60er wild, David, noch war die
Revolte ein Karneval, schon gar nicht eine Selbst-
findung, ein Luxus. Das weiß jeder, der wegen
Pershings, AKWs etc. den Wasserwerfer und die
Gummiknüppel spürte. Der Protest nicht fünf,
sondern 35 Jahre, die Anpassung (bis aufs Über-
lebensnotwendige, sprich zur Finanzierung des im
Alltag Unabdingbaren) verweigert.
Deine Zielgruppe, lieber David, hockt im Kabinett,
auf Schulleiterstellen und im gehobenen Kultur-
bereich und hatte schon als Student Geld genug.*



Ich bin ein tief religiöser Ungläubiger.

(Albert Einstein)

*Doch noch calvinistische Reste, Albert. Mir genügt
es, ein (tief ungläubiger) Humanist zu sein!*

DIE ALTERNATIVE

Ich persönlich glaube, es ist besser,
nicht vor Herausforderungen gestellt
zu werden, denn dann kann man sich
einfach hinlegen und ausruhen – ein
kleines Schläfchen machen.

(Dalai Lama)

*Du sprichst mir aus dem Herzen, Dalai!
Obwohl ab und zu eine kleine Herausforderung
auch nicht schlecht ist.*



DIE ESSENZ

Ich möchte sagen, daß die Essenz der Leh-
ren Buddhas in zwei Sätzen zu finden ist:
Hilf anderen, falls möglich. Falls das nicht
möglich ist, füge zumindest niemandem
Schaden zu.

(Dalai Lama)

*Wie viel näher am Menschen als das Christentum
ist doch der Buddhismus!*

VIER BERGE

Es gibt keinen Weg, dem Tod zu entkommen oder vor ihm zu flüchten – das wäre so, als wenn man von vier Bergen umgeben wäre, die den Himmel berühren, und die man überwinden wollte, um der Umkesselung zu entfliehen. Von diesen vier Bergen – Geburt, Alter, Krankheit und Tod – gibt es kein Entrinnen. Das Älterwerden verdrängt die Jugend, Krankheit beeinträchtigt die Gesundheit, der Verfall des Lebens hebt die guten, dem Menschen mitgegebenen Eigenschaften auf, und der Tod beendet das Leben. Mit welchen Qualitäten wir auch ausgestattet sein mögen, vor dem Tod können wir nicht weglaufen. Wir können weder durch Zauberei noch Reichtum noch das Wiederholen von Mantras und Gebeten oder Meditationen den Tod aufhalten. Deshalb sind wir gut beraten, uns auf den Tod vorzubereiten.

(Dalai Lama)

So isses!

Je mehr Leute es sind, die an eine Sache glauben, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß die Ansicht falsch ist. Menschen, die Recht haben, stehen meistens allein.

(Søren Kierkegaard)

Ja, Søren, auch daran hat sich im 21. Jahrhundert absolut nichts geändert!



Ich versuche nicht zu erraten, was eine Million Leute mögen werden. Es fällt mir schwer genug herauszufinden, was ich selber mag.

(John Huston)

Ich weiß in dieser Beziehung genau, was ich mag: genau das, was die eine Million Leute nicht mag. Es gibt keine grausameren Platitüden und Geschmacksverirrungen als das, was den Beifall der Masse findet (s. Fernsehen, Mode, Piercings, Bestseller, Tattoos, verbale Bulimie der Massenmedien.

Die Polizei ist dazu da, aufzupassen, daß die, die nichts haben, denen, die viel haben, nichts wegnehmen.

(Joseph Conrad)

Und daran, Joseph, hat sich bis heute nichts geändert und wird sich wohl die nächsten Jahrhunderte hindurch auch nichts ändern.



Der Fortschritt der Medizin wird uns das Ende jener Zeit bescheren, da der Mensch noch sterben konnte, wann er wollte.

(Stanislaw Jerzy Lec)

Was heißt hier „wird“?! Wir sind doch längst schon soweit, daß nur noch derjenige selbst entscheidet, der zum Suizid greift. Der Rest wird von der modernen Medizin bereits seit Jahrzehnten zu Tode gefoltert (Ausnahme: die paar wenigen Hospize, die schmerzfreies Ableben ermöglichen - in Würde.

Auch eine vollkommene Welt wäre vor den
Reformwütigen nicht sicher.

(Carl Peter Fröhling)



Wo ständig reformiert wird, drängt sich
der Verdacht auf, daß dort nie etwas Blei-
bendes geschaffen wird.

(Ernst Probst)

*Bei der Reformwut der rot(?)-grünen(?) Regierung
kommt noch ein Aspekt dazu: in Orwellscher
Newspeak-Tradition wird alles als „Reform“
bezeichnet, was in Wirklichkeit Zerschlagung des
Sozial-, Gesundheits-, Rentenwesens sowie der
gewerkschaftlichen Errungenschaften wie
Arbeitsschutz und Mitbeteiligung bedeutet!*

Wer hätte jemals gedacht, daß wir unter „rot-grün“ in den Krieg ziehen, weltweit Truppen stationieren, über 10% Arbeitslose (offizielle Statistik, ohne die Versteckten) als „normal“ betrachten, Arbeitsstundenerhöhung bis über 40 Stunden pro Woche und Lohnkürzungen als „bitter notwendige“ Reform zur Sicherung der Arbeitsplätze bzw. des Standorts Deutschland wortlos schlucken lernen? Es treibt einem die Zornesröte ins Gesicht, wenn man sieht, was die Vorstände kassieren (wie bei Mercedes), die über 20 Milliarden in einem Jahr in den Sand setzen, und dann - um den Aktionären (zu denen sie ja auch zählen) genügend Gewinne zu verschaffen - die Belegschaft zu Nullrunden und unbezahlter Mehrarbeit verdonnern, um eine Milliarde einzusparen. Und wie die Deutsche Bank bei Rekordgewinnen massiven Stellenabbau betreibt. Das ist reinster Kapitalismus des 19. Jahrhunderts. (Wobei jener noch mehr Geld einbrachte: mußten doch die Unternehmer ein Drittel des Gewinns vor Steuern in die Sozialkasse abzweigen). Der deutsche Michel hat's ja immer gefressen, aber wo bleibt denn der gesammelte Aufschrei der Gehaltsempfänger (und Aktienbesitzer!) in den Reihen der SPD, Grünen und Gewerkschaften??

Meine große Seinsfrage ist, warum ich
ausgerechnet für diese Jahre eingepflanzt
worden bin, wo doch die ganze Ewigkeit
zur Verfügung stand.

(Stanislaw Jerzy Lec)

*In der Tat eine der interessantesten Fragen, die sich
jedoch eine ganze Ewigkeit einer Beantwortung
entziehen wird. Leider, Stan!*



Auszeichnungen sind wie Hämorrhoiden.
Früher oder später bekommt sie jedes
Arschloch.

(Billy Wilder)

*Hart in der Aussage, Billy, aber leider in den
meisten Fällen absolut gerechtfertigt!*

Träumend plant der Geist seine eigene
Wirklichkeit.

(Søren Kierkegaard)

*Zum Glück, Søren, denn was wären wir ohne
diese Fähigkeit!*



Wir müssen die Wirklichkeit dem Ideal,
aber nicht dieses jener anpassen.

(Jean Paul)

*Genau, Hans, leider ist die Distanz zwischen den
beiden allzu oft mit menschlichen Mitteln kaum
zu überbrücken.*



Wege dürfen steinig sein, nur nicht
vergebens.

(anon.)

Nicht vergebens und nicht steinig wäre optimal.

Great minds discuss ideas
average minds discuss events
shallow minds discuss people.

(Ann Lauders)

Auf den Punkt gebracht, Ann.

Selbst in unserem intellektuellen Bildungsbürgertum-Freundeskreis rege ich mich oft über die flachen und Durchschnittsgeister auf. Es gibt wenige Menschen, mit denen man über Ideen sprechen kann, denen andere Menschen und Ereignisse als Zeitvertreib normalerweise kein Thema sind, sondern nur dann, wenn es um das Lösen von Problemen oder um konkrete Hilfe geht.

(Ab und zu sei es jedoch auch großen Geistern gestattet, sich im Durchschnitt und Seichten von ihren Höhenflügen zu erholen - allerdings nur dann, wenn's nicht zur Gewohnheit wird!)

Depression can be the sand that makes
the pearl ... most of the best work can
come out of it.

If you get rid of the demons,
then the angels fly off too.

(Joni Mitchell)

*Thanks, Joni, for this really comforting view on
the demons (and angels)!*



*Demons haunting me
Like some good friends dropping in.
Better times without.*

WEE HAIKUS

*Listen to the sound
of an unplucked string trying
to find a new tune.*



*Angst vor dem Alter?
Wozu, wenn Menschen um uns
am Heute sterben.*



*Ist schon makaber:
daß just am Ort Gor „leben“
jetzt der Tod einzieht.*

WEE HAIKUS

*Duftende Blüten
Spinnfäden ziehen vorbei.
Den Blues vertreibt's nicht.*



*Täglicher Zerfall.
dazwischen Glücksmomente.
Suche nach dem Sinn.*



*Glücklich sein ... leiden
Achterbahn der Gefühle.
Wo steige ich aus?*

WEE HAIKUS

*Stille genießen,
ganz in Musik eintauchen.
Zuviel Lärm im Ohr.*



*Proliferation
der Gegenstände um mich:
besitzergreifend!*



*Stadtmensch, Musiker,
Frau, Kind, Freunde, Bekannte,
Trotzdem Eremit.*

WEE HAIKUS

*Geist, body and soul
bilden zwar eine Einheit,
Sind sie aber eins?*



*Nicht bedeutungslos
aber fast unbedeutend
die Kreatur Mensch.*



*Trink Spätburgunder.
Beflügelte Gedanken –
ist es der Weingeist?*

WEE HAIKUS

*Mein eigenes Selbst,
Seele oder Spiegelbild:
alles Illusion?!*



*Gespiegeltes Selbst
pocht stets auf Identität.
Alles Illusion?!*



*Chemie und Physik
Biologie ... dies alles
meint es sei mein Selbst.*

WEE HAIKUS

*Die Willensfreiheit
verabschiedet sich schon da,
wo ein Hormon fließt.*



*Lieber nur Asche
als von Würmern abgenagt.
Jenseits ist Diesseits.*



*Zweidrittelmenschheit:
rein statistisches Problem.
Außer es trifft dich.*

WEE HAIKUS

*Was ist ein Leben?
Selbstverwirklichung, Spaß, Glück?
Arbeit im Laufrad.*



*Ganz wenig Freude,
Alltagseinerlei, Sorgen.
Prinzip Hoffnung ... wo?*



*Die Vergangenheit
eine brütende Glucke
dieser Gegenwart.*

WEE HAIKUS

*Graue Gedanken
Zukunft meist schwarz, Heute blau.
Regenbogenland.*



*Grasse matinée.
Pensées noires me hantent.
Le soleil salue.*



*Woke up this morning
the blues hanging round my bed.
Life is but a song.*

WEE HAIKUS

Mein Vater ist tot.

Man erwartet Emotion.

Trauer? Freude? – Nichts.



Father of nightmares

you have left this world for good.

Their burden remains.

